

Die Jammerhecke zwischen Brombach und Rod am Berg

Die Jammerhecke hat zwar direkt nichts mit Wehrheim zu tun, doch soll sie trotzdem an dieser Stelle ihre Erwähnung finden.

Sie liegt auf einer Anhöhe an der Straße zwischen Rod am Berg und Brombach, der Höhenmesser zeigt 463 m über NN und sie ist heute Ausgangspunkt und Parkplatz für viele Wanderer.



Ihr Name ist auf eine Erzählung oder Sage zurückzuführen, welche sich im Winter des Jahres 1709 abgespielt haben soll:

Der Winter von 1709 soll einer der kältesten im ganzen 18. Jahrhundert gewesen sein. Da war, wie die Redensart lautet, Schmalhans Küchenmeister in den Taunusdörfern. Es gab wenig zu kauen und zu beißen. Ob nun, wie die einen

sagen, die Kinder von Brombach, Dorfweil und Hundstall¹ eines Tages, als schon Schnee lag, auszogen, um in Rod am Berg die Schule oder den Religionsunterricht beim Pfarrer zu besuchen, oder, wie die andern berichten, in reicheren

Dörfern ihre Lieder singen und sich danach mit milden Gaben beschenken zu lassen, mag offen bleiben.

Als sie sich mit auf den Schlitten verschnürten Gabeln auf den Heimweg machten, bezog sich der Himmel mit schweren, dunklen Wolken. Der Pfarrer von Rod am Berg riet ihnen im Dorf zu bleiben und den kommenden Schneesturm abzuwarten. Doch sie wollten möglichst schnell nach Hause und zogen los.

Da überfielen sie Sturm und Schnee so mächtig, dass sie unter einer kahlen Dornendecke notdürftig Schutz suchen mussten. Eng beieinander hockten sie zusammengekauert auf ihren Schlitten und wollten das Ende des Schneesturms abwarten. Doch der ließ nicht nach. Sie hörten wohl noch die Glocke von Brombach läuten, aber dann schliefen sie ermüdet ein. Über Nacht trat starker Frost ein.

Am anderen Tag fand man sie nach langem Suchen, erstarrt und tot. Die Dornenhecke, unter der sie vergebens Schutz gesucht hatten, wird noch heute die Jammerhecke genannt, da der Fundort mit Trauer, Leid und Jammer der zurückgebliebenen Eltern verbunden ist.

zu¹

Der heutige Name von Hundstall lautet Hunoldstal und ist eine neue Wortschöpfung. Es handelt sich nicht um eine Ableitung von einem historischen Namen. Es gab in der Vergangenheit viele Namen für den Ort (lt. Wikipedia: Hündestal (1424), Hondestal (1450), Hundestall (1437), Hoinstal (1477), Heymstall (1516), Hunstalln (1529), Hendstal (1570), Hundstall (1682)) und man fand den letzten Namen Hundstall zu anstößig. Deshalb hat man einen neuen Namen erfunden.